

## Tagung: Extreme Gewalt

„Die Probleme der Gewalt sind immer noch sehr dunkel“, schrieb Hannah Arendt vor rund 40 Jahren, und vor zehn Jahren konnte man im Sonderheft der „Deutschen Zeitschrift für Soziologie“ lesen, dass sich daran nicht viel geändert habe. Dabei ist das 20. Jahrhundert ein Jahrhundert extremer Gewalt gewesen: Kriege, Völkermord, politischer Terrorismus – sowohl politische wie individuelle Gewalt ist ein Thema, das uns in den Medien, in der Innen- wie Außenpolitik, im Alltag ständig beschäftigt. Dennoch zeigt sich die Wissenschaft – sehen wir von Spezialdisziplinen wie etwa der Kriminologie einmal ab – an Phänomenen der Gewalt erstaunlich desinteressiert. Es fehlen bislang Versuche, Gewalt aus der Perspektive unterschiedlicher Disziplinen zu analysieren – und Versuche, unterschiedliche Disziplinen bei diesem Thema miteinander ins Gespräch zu bringen.

Diesen Versuch wollen wir mit der Tagung „Extreme Gewalt“ unternehmen. Es geht dabei darum, die neurobiologischen, physiologischen, psychologischen, sozialen und politischen Aspekte der Gewalt nicht voneinander isoliert zu betrachten, sondern sie in ihrem Zusammenwirken zu verstehen. Dass Menschen – und eben auch die nahezu sprichwörtlichen „ganz normalen“ Menschen – zur Gewalt *fähig* sind, ist eine Einsicht, die nicht mehr mit ungläubigem Erstaunen zur Kenntnis genommen werden sollte. Vielmehr ist zu fragen, wann Menschen in welcher Form gewalttätig werden und – interessanter noch – wann sie es *nicht* werden. Dabei wird man nicht vorschnell nach einer einheitlichen interdisziplinären Theorie der Gewalt streben können, denn die Phänomene, die wir unter dem Begriff „Gewalt“ zusammenfassen sind sehr

Montag, 19. Mai 2008

unterschiedlicher Art: von interfamiliärer Gewalt über individuelle bis hin zu organisierter Kriminalität, politischem Terror, Krieg und in staatlichem Auftrag betriebener Folter. Auch die psychischen wie sozialen Faktoren, die gewaltfördernd sind – plötzliche Aussicht auf gesellschaftliche Chancen, Gehorsamsbereitschaft, Lust an der Normüberschreitung, Anpassung an das, was andere tun – sind zu unterschiedlich, um sie auf einen inter- oder multidisziplinär bestimmbar zu bringen. Dennoch gibt es in unseren Augen sowohl in den Phänomenen wie in den gewaltfördernden Faktoren, Übergänge, Überschneidungen und das, was man „Familienähnlichkeiten“ nennt. Hierüber sollte der erwähnte Dialog der Disziplinen in Gang gebracht werden.

Ziel dieses Dialogs ist die Bildung eines multidisziplinären Netzwerkes, das nicht nur Neuro-, Sozial-, Kultur- und Rechtswissenschaftler zu kontinuierlichem Austausch ihrer Erfahrungen und Erkenntnisse verbindet und Forschungsperspektiven eröffnet, sondern auch die Politik einschließt, um zu gemeinsamen Konzepten der Intervention und Prävention zu gelangen.

## Referenten

**Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma**, Philologe, Vorstand des Hamburger Instituts für Sozialforschung  
Forschungsschwerpunkte: Literatur des 18. und 20. Jahrhunderts, Zivilisationstheorie, Geschichte der menschlichen Destruktivität

**Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth**, Neurobiologe, Direktor am Institut für Hirnforschung der Universität Bremen, Rektor des Hanse-Wissenschaftskollegs in Delmenhorst und Präsident der Studienstiftung des deutschen Volkes  
Forschungsschwerpunkte: Kognitive und emotionale Neurobiologie sowie Neurophilosophie

**Prof. Dr. Kurt R. Spillmann**, emer. Ordinarius für Sicherheitspolitik und Konfliktforschung an der ETH Zürich, Gründer der Schweizer Forschungsstelle für Sicherheitspolitik und Konfliktanalyse  
Forschungsschwerpunkte: Amerikanische Geschichte, Amerikanische Außen- und Sicherheitspolitik, Schweizer Sicherheitspolitik, Konfliktforschung

**Prof. Dr. Harald Welzer**, Sozialpsychologe, Direktor des Center for Interdisciplinary Memory Research am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen und Forschungsprofessor an der Universität Witten Herdecke  
Forschungsschwerpunkte: Erinnerungs- und Tradierungs-forschung, Politische Psychologie

**Botschafter Dr. Theodor H. Winkler**, Politikwissenschaftler, Direktor des Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces (DCAF), Mitglied zahlreicher internationaler Institutionen für Konflikt- und Friedensforschung sowie Strategische Studien

Montag, 19. Mai 2008

**9.30** Begrüßung

*Prof. Dr. med. Dr. h.c. Günter Stock*, Präsident der Akademie

**9.45** Einführung in die Thematik

**10.00** Vortrag und Diskussion

*Prof. Dr. Harald Welzer (Essen)*: Sozialpsychologie des Massenmordes

**11.15** Pause

**11.45** Grußwort

*Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble*

**12.15** Vortrag und Diskussion

*Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth (Bremen)*: Sind wir alle Mörder? Biopsychologische Grundlagen normaler und krankhafter Gewalt

**13.30** Pause

**14.30** Vortrag und Diskussion

*Prof. em. Dr. Kurt R. Spillmann (Zürich)*: Politik und Gewalt

**15.45** Pause

**16.15** Vortrag und Diskussion

*Botschafter Dr. Theodor H. Winkler (Genf)*: A shifting face of violence

**17.30** Pause

**18.00** Vortrag und Diskussion

*Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma (Hamburg)*: Falsche Fragen an die Gewalt

**Tagung: Extreme Gewalt**

**Wissenschaftliche Organisation:**

Prof. Dr. Dr. Gerhard Roth, Hanse-Wissenschaftskolleg, Delmenhorst

Prof. Dr. Jan Philipp Reemtsma, Hamburger Institut für Sozialforschung, Hamburg

Prof. Dr. Harald Welzer, Kulturwissenschaftliches Institut, Essen

**Tagungsort:**

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Jägerstr. 22/23, 10117 Berlin

**Anmeldung zur Tagung oder einzelnen Sektionen der Tagung bitte bis zum 7. März 2008 im Tagungsbüro:**

Marion Daniel

E-Mail: [MDaniel@h-w-k.de](mailto:MDaniel@h-w-k.de)

Telefon: 04221 9160-119

Fax: 04221 9160-199

Achtung: Bitte beachten Sie, dass es ein begrenztes Platzkontingent gibt und Anmeldungen daher unbedingt erforderlich sind. Sie erhalten eine Bestätigung nach Eingang Ihrer Anmeldung.

**Verkehrsverbindungen:**

U2 bis Hausvoigteiplatz oder Stadtmitte  
U6 bis Französische Straße oder Stadtmitte  
S bis Friedrichstraße

Bei Anfahrt mit dem PKW nutzen Sie bitte die umliegenden Parkhäuser.

**Tagung  
Extreme Gewalt**

**Berlin-Brandenburgische Akademie der  
Wissenschaften**

**19. Mai 2008**

Eine Tagung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen, des Hanse-Wissenschaftskollegs Delmenhorst und des Hamburger Instituts für Sozialforschung

Unter der Schirmherrschaft des Bundesinnenministers  
Dr. Wolfgang Schäuble



berlin-brandenburgische  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



**KWI** Kulturwissenschaftliches Institut, Essen  
Institute for Advanced Study in the Humanities  
Forschungskolleg der Universitäten Bochum, Dortmund, Duisburg-Essen